



Machen seit fast zwei Jahren Rentner-Satire: Ueli Affolter (rechts) und Hansjürg Sieber. Foto: Nicole Philipp

## Zwei alte Männer und die Satire

**Witzige Dialoge mit Biss** Mit Humor verarbeiten Ueli Affolter und Hansjürg Sieber das, was sie an der Gesellschaft stört. Seit zwei Jahren tun sie dies in Form eines Blogs.

**Sheila Matti**

Der Berner Ostring. Die Autos sausen über die Strasse, das 7er-Tram hält in der Mitte. Eine schmucklose Unterführung mit Graffiti an den Wänden. Ein Platz, so grau wie der Herbst, so düster wie der Winter, so rastlos wie das Leben.

Es ist der perfekte Ort für das Treffen mit Ueli Affolter und Hansjürg Sieber. Der eine ist hier im Quartier zur Welt gekommen, der andere wohnt in der Nachbarschaft. Dick eingepackt stehen sie heute auf dem Asphaltboden, blicken sich um. Sieber stupst seinen Freund in die Seite und meint trocken: «Fast so modern wie wir beide.» Affolter grinst.

Humor gehört zur Leidenschaft der beiden Pensionierten. Er ist ihr Ventil, um mit den herrschenden Zuständen, «der Macht der Konzerne, der Hilflosigkeit der Politik und der Zumutung des Alltags umzugehen», sagt Affolter. Sie lachen über dasselbe, regen sich aber auch über dasselbe auf. Der Blog sei ein Mittel, den Alltag zu verarbeiten. Und Sieber ergänzt: «Ich brauche Humor, um nicht zu verzweifeln.»

Seit fast zwei Jahren teilen sie ihren Schalk in Form eines Blogs. AFFOLTER und SIEBER heisst dieser und beinhaltet rund 20 Beiträge, jeden Monat kommt ein neuer dazu; alles kürzere oder längere Dialoge, Gespräche über sympathische Politiker, tierische Influencer oder unfreiwillige Banklehren. Rentner-Satire, wie sie es selbst nennen.

**Verbunden durch die Politik**

Die beiden Herren sind keine unbeschriebenen Blätter. Ueli Affolter, 69 Jahre alt, war früher

Sozialpädagoge, dann Geschäftsführer von Socialbern, dem Verband für soziale Institutionen im Kanton Bern. Besonders in Zusammenhang mit dem Fall des Betreuers H.S., der seine Schützlinge sexuell missbrauchte, wurde Affolter öfter interviewt.

Hansjürg Sieber, 70-jährig, ist ehemaliger Primarlehrer, zuletzt war er Dozent für Genderfragen an der Pädagogischen Hochschule Bern. Er ist Teil der kantonalen Gleichstellungskommission und sitzt zudem im Vorstand von Männer.ch, dem Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen. Die Gleichstellung sei ein Thema, welches ihn als alleinerziehenden Vater von jeher beschäftigt.

Verbunden hat sie die Politik. Kennen gelernt haben sich Affol-

ter und Sieber vor 35 Jahren bei der Grünen Freien Liste (GFL): Ersterer agierte dort jahrelang als Geschäftsführer, Letzterer engagierte sich als Vizepräsident sowie als Wahlkampfleiter. Später sass Sieber zudem für die GFL im Grossrat.

Was mit Gesprächen über die Weltpolitik anfang, mit Diskussionen über Deutschland, Frankreich, Amerika, entwickelte sich zu einer tiefen Freundschaft. Eine «Lebensverbindung», wie es Affolter nennt.

**Bei Kaffee und Wasser**

Affolter war es, der Silvester 2019 die Idee für den Blog hatte. Damals sass Ueli Affolter im Stadttheater Solothurn, in der Aufführung von Neil Simons Stück «Die Sunny Boys». Er sass im Publikum und dachte: «Ja klar, zwei

alte, grantige Männer. Das gibt es häufig, das können wir auch.»

Weg vom Ostring, hin ins Migros-Restaurant. Auch dies ein guter Ort für alte Männer, meinen die beiden, die sich selbst nicht zu ernst nehmen. Bei Kaffee und Wasser wird diskutiert – über irgendetwas, das Hansjürg Sieber beim Zeitunglesen aufgelesen hat. Der Pensionierte kommt morgens nicht aus dem Bett, ohne mindestens zwanzig Minuten die Nachrichten zu studieren.

Beim Erzählen steigert er sich hinein, schlägt empört auf den Tisch, wird lauter oder seufzt verzweifelt auf. Ueli Affolter sitzt daneben, knetet seine Hände und kichert verstohlen, bevor er selber zum verbalen Schlag ausholt.

Affolter und Sieber, ein gutes Team: Sie fordern sich gegenseitig, widersprechen auch mal, bringen Kritik an und finden dann im nächsten Satz wieder Gemeinsamkeiten. Wie auch in den Beiträgen ihres Blogs führt meist einer das Gespräch an, bringt ein Thema, das ihm in den letzten Tagen aufgefallen ist – und wird dann vom anderen unterbrochen und hinterfragt.

So entstehen also die Blog-Einträge, denkt man. Und wird dann sofort belehrt: So einfach sei es nicht, meint Hansjürg Sieber. «Die Ideen kommen sehr spontan, aber der Entwurf ist Feinarbeit.»

**Der Ehrgeiz ist geweckt**

An ihren Blog haben Affolter und Sieber genauso hohe Ansprüche, wie an die Satire selbst. Sie müssen immer lustig sein, aber immer auch angriffig, versucht Sieber eine Definition. Zugespißt, punktgenau, aber eben auf eine feine Art. «Als Satiriker kämpfe

ich nicht mit der Hellebarde, sondern mit dem Degen.»

Affolter wiederum liebt das Tempo in der Satire. Es fasziniere ihn, wie man mit Schnelligkeit Humor hervorbringen könne. Ausserdem sei er Fan des Skurrilen, des Verschrobene – «etwa von Helge Schneider». Sieber verzieht den Mund: «Für mich ist das nur Geblödel. Feingeschliffene Respektlosigkeit muss es sein.»

Bisher erreichen Affolter und Sieber mit ihrem Satire-Blog nur eine überschaubare Leserschaft. Neue Beiträge werden per Newsletter verschickt, die Adressliste umfasst etwa 120 Leute – meist Bekannte der beiden, Kolleginnen aus der Politik, Polizeipräsidenten oder ehemalige Nationalräte, «die selbst auch drankommen».

Nach genau 20 Blogbeiträgen ist der Ehrgeiz der beiden geweckt. Ueli Affolter und Hansjürg Sieber möchten mehr: Mehr Leser, mehr Reichweite, mehr Biss. Vielleicht gibt es demnächst auch ein Audioformat, die Idee eines Liveauftritts hingegen hätten sie bereits verworfen.

«Wir sind keine Schauspieler, keine Profis», meint Ueli Affolter. Ihre Stärke liege im geschriebenen Dialog, im Hin und Her zwischen zwei kritischen Rentnern mit ordentlich Sinn für Humor.

**Serie «Licht im Dunkeln»**

Die Nächte sind lang, die Coronapandemie macht uns zu schaffen. Und doch gibt es immer wieder Menschen, die mit ihren Worten und Taten ein Licht in die Dunkelheit bringen. Ihnen widmen wir während der Wochen rund um die Jahreswende diese Serie.

**Nachrichten**

### Linienbus prallt in einen Baum

**Biel** Auf der Bieler Bruggstrasse ist am Donnerstagmorgen ein Linienbus in einen Baum geprallt. Fünf Personen wurden leicht verletzt, darunter zwei Kinder. Drei Ambulanzen brachten sie ins Spital. Der Buschauffeur blieb unverletzt. Eine Mediensprecherin der Berner Kantonspolizei bestätigte eine entsprechende Meldung von 20 Minuten online. Der Verkehr musste an der Unfallstelle mehrere Stunden lang wechselseitig geführt werden. Die Polizei untersucht den Unfallhergang. Der Bus war von Lyss her in Richtung Biel unterwegs gewesen. (sda/red)

### Sikypark nimmt zwei schwarze Leoparden auf

**Berner Jura** Zu den gut 550 Tieren des Sikyparks in Crémines im Berner Jura gehören neu zwei schwarze Leoparden. Die beiden acht Monate alten Brüder stammen aus einem Privatzoo aus Deutschland, dessen Besitzer den Tierbestand aus gesundheitlichen und privaten Gründen reduzieren wollte. An Private abgeben wollte der Mann die beiden Tiere mit dem Namen «Diego» und «Wally» nicht, wie die Tierparkdirektion mitteilte. Er sei froh, dass er sie nach Crémines habe überführen können. Schwarze Leoparden oder schwarze Jaguare werden laut der Mitteilung auch als «Panther» bezeichnet. Der Sikypark ging 2018 aus einer früher «Siky Ranch» genannten Anlage hervor. In Crémines fanden die Raubkatzen des früheren Zirkus-Tierdompteurs René Strickler aus Subingen SO ein neues Zuhause. Der Sikypark definiert sich heute als Tierrettungspark, weil er immer wieder Tiere in Not aufnimmt. (sda/sih)

### Museum thematisiert «Biel und das Wasser»

**Ausstellung** Über Jahrhunderte versorgten die Römerquellen die Stadt Biel mit Wasser, bis es grössere Versorgungsnetze brauchte, wie das Neue Museum in einer Mitteilung schreibt. Darin wird die neue Ausstellung angekündigt, in der die vielfältige Beziehung zwischen der Stadt und dem Wasser aufgegriffen wird. Für die Entwicklung der Industriestadt Biel wurde die Schüss gezähmt und ihre Wasserkraft genutzt. Die Juragewässerkorrekturen schützen vor Überschwemmungen und liessen Kulturlandschaften entstehen. «Biel und das Wasser» ist die erste von mehreren Themeninseln, die das Museum entwickelt hat. Wie sich Biel verändert hat und verändern könnte, lässt sich in «Biel auf einen Blick» erkunden. Seit den 1970er-Jahren besitzt die Stadt ein Stadtmodell: Eine mit Holz und Kork nachgebildete Stadt auf einer Fläche von 20 Quadratmetern. Das Stadtmodell wurde 2016 und 2021 aktualisiert und steht nun erstmals der Öffentlichkeit im Museum zur Verfügung. (sda/sih)

**Wir gratulieren**

**Murzelen** Heute feiert **Lina Mürger-Herren** am Steinsweg 2 ihren 95. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen alles Gute.